Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 66 (1924)

Heft: 15

Buchbesprechung: Literarische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

III. Auflage. Hannover, 1918. — 38. *Mitteilungen des Veterinäramtes und der Abteilung Landwirtschaft* (Eidg. Volkswirtschaftsdepartement) 1914 bis 1921. — 39. *Neppi.* Sterblichkeit der Kälber als Begleiterscheinung der Blasenseuche der Kühe. Schweiz. Archiv f. Tierheilkunde, 1. Heft, 1893. — 40. *Nevermann, L.* Maul- und Klauenseuche. Im Bericht über den X. Internationalen tierärztlichen Kongress in London, 1914. — 41. *Odermatt, E.* Beobachtungen über die Blutimpfungen bei Maul- und Klauenseuche in der Seuchenkampagne 1920 im Kanton Luzern. Vet.-med. Diss. Zürich, 1921 (Schweiz. Archiv f. Tierheilkunde, 9. Heft, 1921). — 42. *Österreichisches Gesetz betr. die Abwehr und Tilgung ansteckender Tierkrankheiten* vom 29. Februar 1880. — 43. *Pütz*, Prof. Die Maul- und Klauenseuche. Bern, 1874. — 44. *Remmelts, H.* The Struggle against Foot-and-mouth Disease. In Tenth International Veterinary Congress, London, 1914. — 45. *Rychner, J. J.* Enzyklopädie der gesamten theoretischen und praktischen Pferde- und Rindvieh-Heilkunde. III. Bd. Bern, 1837. — 46. *Rychner, J. J.* Bujatrik oder systematisches Handbuch der äusserlichen und innerlichen Krankheiten des Rindviehes. II. Auflage. Bern, 1841. — 47. *Scholler.* Zit. im Jahresbericht von Canstatt und Eisenmann. Erlangen, 1849. — 48. *Semmer, E.* In Koch's Enzyklopädie der gesamten Tierheilkunde und Tierzucht. V. Bd., pag. 344. Wien und Leipzig, 1888. — 49. *Studer, R.* Über Skelettmuskelnekrose bei Maul- und Klauenseuche. Vet.-med. Diss. Zürich, 1921 (Schweiz. Archiv f. Tierheilkunde, 7. Heft, 1921). — 50. *Tagblatt des Grossen Rates des Kantons Bern.* Jahrgang 1919, 1920, 1921, 1922. — 51. *Über Viehseuchenpolizei.* Bericht des Chefs der Abteilung Landwirtschaft an den Vorsteher des schweiz. Industrie- und Landwirtschaftsdepartements. Im Landwirtschaftlichen Jahrbuch VIII, 1894. Zürich, 1894. — 52. *Viehseuchengesetz für das Deutsche Reich vom 26. Juni 1909.* — 53. *Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetz betr. die Bekämpfung von Tierseuchen* (13. Juni 1917), vom 30. August 1920. — 54. *Wyssmann, E.* Die Anwendung der eidg. Tierseuchengesetzgebung in den Kantonen. Bern, 1923. — 55. *Zschokke, E.* Zur Pathologie der Maul- und Klauenseuche. Schweiz. Archiv f. Tierheilkunde, 11. Heft, 1912. — 56. *Zschokke, W.* und *Zwicky, H.* Rohserumbehandlung der Maul- und Klauenseuche im Kanton Luzern im Herbst 1920. Schweiz. Archiv f. Tierheilkunde, 1. Heft, 1921.

Literarische Rundschau.

Die durch Harnröhrensteine verursachte Harnverhaltung des Ochsen und ihre Behandlung. (Aus der chirurg. Tierklinik der Universität München. Vorstand Prof. Dr. J. Mayr, und aus der Praxis.) Von Distriktstierarzt Dr. Schwind, Gessertshausen bei Augsburg. Münchener Dissertation. Münchener Tierärztliche Wochenschrift 1924. Nr. 14—16. Auszug.

Der Verfasser wirft zunächst einen Rückblick auf die Geschichte des Steinschnittes, macht einige anatomische, physiologische und physikalische Bemerkungen und bespricht sodann Ätiologie und Symptomatik.

Die Entwicklung der Harnsteine geschieht in der Harnblase oder in den Nieren, von wo aus sie mit dem Harnstrom in die

Urethra hinabgeschwemmt werden, hier stecken bleiben und zur teilweisen oder vollständigen Verstopfung führen. Arbeits- wie Mastochsen erkranken in jedem Alter, vornehmlich im Frühjahr bei beginnender Kleefütterung.

Die Erscheinungen sind je nach der durch Grösse und Beschaffenheit des Steines verursachten Harnverhaltung, die nur vorübergehend oder dauernd sein kann, verschieden. Bei vollständigem Verschluss treten nach Ablauf einiger Stunden oder Tage Verminderung des Appetites, Kolik und Harndrang auf. Die Harnröhre erscheint unterhalb des Afters, am Mittelfleisch, strotzend voll, der Harnschneller kontrahiert sich hier andauernd rhythmisch. Hin und wieder lässt sich der Stein an der S-förmigen Krümmung bei sorgfältigem Betasten durchfühlen und durch Druck auf ihn Schmerz hervorrufen. Das Beckenstück der Harnröhre ist stark ausgedehnt und die Blase mehr oder weniger stark angefüllt und druckempfindlich. Die Blase füllt den Beckenraum als prall anzufühlende Kugel aus oder liegt als mächtig vergrösserter, schwappender Sack mehr in der Bauchhöhle. Erfolgt eine Ruptur, so bleibt das Allgemeinbefinden des Tieres zunächst unverändert oder bessert sich sogar anscheinend etwas, doch tritt bald eine auffällige Kräfteabnahme, Unvermögen aufzustehen, Tympanitis, Versagen des Futters und Vermehrung von Puls und Atmung ein. Die Atemluft und der Schweiss riechen nach Urin und nach acht Tagen, zuweilen sogar erst nach 4—6 Wochen, verläuft das Leiden letal.

In ausgesprochenen Fällen ist die Diagnose leicht zu stellen auf Grund des rektalen Befundes, sowie namentlich auch des eigentümlichen Wackelns mit der Schwanzwurzel, der Trockenheit des Pinsels, der Streue und des Standplatzes. Schwieriger ist der Zustand bei kleineren Tieren zu erkennen und am schwierigsten bei unvollständiger Obturation durch eckige Steine. Differentialdiagnostisch fallen in Betracht: Darmkolik, Posthitis, Pyelonephritis und Harnverhaltung infolge Erkältung, Aufnahme harzhaltiger Stoffe, Übermüdung.

Die Prognose ist stets ernst und hat daher sehr vorsichtig zu lauten. Nur bei rechtzeitiger und lege artis vorgenommener Entfernung des Steines ist sie günstig. Stets bildet die Überdehnung der Blase eine grosse Gefahr. War der Stein zu lange eingekeilt, so droht trotz einwandfreier Operation die Gefahr der Infiltration, Fistel oder Striktur.

Therapie. Heilung auf unblutige Art, d. h. ohne Eröffnung der Harnröhre, gelang dem Verfasser in drei Fällen durch Massieren, Schieben und Drücken, eventuell nach Anlegung einer Hautwunde, Durchschneidung des Afterrutenmuskels und Herausziehen der Rute. Die Regel ist jedoch die blutige Eröffnung der Harnröhre am stehenden oder vorsichtig niedergelegten Tier, in der linken

Seiten- oder in der Rückenlage. Die Urethrotomie wird dort ausgeführt, wo man den Stein fühlt und das Tier beim Darüberstreichen Schmerzen zeigt, oder dann an der Prädilektionsstelle, d. h. an der S-förmigen Krümmung. Man schneidet direkt auf den Stein ein, entweder in der Mittellinie oder, zum Zwecke der Vermeidung einer Harninfiltration, von der Seite her. Die Ansichten darüber, ob die Harnröhrenwand genäht werden soll oder nicht, sind zurzeit noch geteilt. Als Komplikationen können sich einstellen: eine Striktur der Harnröhre an der Schnittstelle, Abszesse, Harnröhrenfisteln, Harninfiltration mit nachfolgenden phlegmonösen Entzündungsprozessen, Sepsis und Tod; Harnverhaltung infolge Atonie, Parese oder Paralyse der Harnblase.

Schwind hat 40 Fälle von Harnverhaltung durch Steinstenose der Harnröhre behandelt, stets in der Rückenlage operiert und fast immer postskrotal. In 3 Fällen gelang es, den Stein ohne Operation herauszustreifen, 7mal war die Harnblase schon geborsten, 3mal war die diagnostische Punktion des Abdomens erforderlich, 5mal erfolgte die Notoperation aus wirtschaftlichen Erwägungen, wobei der Penis im Perinaeum oder weiter skrotalwärts abgeschnitten resp. eine Harnfistel angelegt oder der Blasenstich vom Rektum aus geführt wurde. In den übrigen Fällen war der Erfolg — abgesehen von zwei schweren Harninfiltrationen — sehr gut, weshalb der Verfasser den Steinschnitt eindringlich empfiehlt.

In der Mehrzahl der Fälle wurde die Harnröhre seitlich mit der Fliete eröffnet, auf den Stein eingeschnitten und meistens nicht genäht. Der Verfasser legt grössten Wert auf das Wegpräparieren des Bindegewebes und auf die Resektion des Afterrutenmuskels. Er empfiehlt zum Schluss zur Verminderung der unangenehmen Harninfiltrationen die Harnröhre durch den kavernösen Körper der Rute zu eröffnen resp. durch denselben an der entgegengesetzten Stelle, wo der Stein zu fühlen ist, einen Längsschnitt mit der Fliete anzulegen und den Stein herauszupressen resp. herauszuhebeln. Auch hält er den rektalen Blasenstich vor dem Niederlegen des Tieres zur Operation für zweckmässig. *E. W.*

Beiträge zur Abortusforschung. Von Dr. H. Koegel. (Aus dem Institut für Tierpathologie der Universität München. Vorstand: Prof. Dr. Th. Kitt.) Münchener tierärztl. Wochenschrift 1924, Nr. 6—7.

Koegel spritzte einem männlichen Igel 5 ccm einer Agarabschwemmung von Abortusbazillen in die Bauchhöhle und tränkte dessen tägliches Futter mit Bouillonkultur, ohne darnach irgendwelche Krankheitssymptome an dem Tier wahrnehmen zu können. Nach 6 Wochen verendete der Igel plötzlich und die

Sektion ergab eine starke Herzerweiterung mit hochgradiger Herzbeutelwassersucht. Koegel nimmt an, dieser Zustand habe schon vor der Infektion mit Abortus bestanden, weil Verimpfung von Material des Igels auf drei Meerschweinchen in ihrem Blute niemals einen positiven Agglutinationstiter ergab. Es scheint demnach, als ob der Igel ein gegen Abortusinfektion immunes Tier wäre.

Im Magendarmkanal eines abortierten Katzenfötus konnten kulturell und durch Meerschweinchenversuch Abortusbazillen nachgewiesen werden. Weitere Versuche zeigten, dass auch männliche und weibliche Katzen für die Infektion mit Bang'schen Bakterien empfänglich sind.

Die Untersuchungen Koegels in bezug auf die Verwendung des Präzipitationsverfahrens für die Abortusdiagnostik ergaben auch bei Verwendung nativen Bazillenmaterials unter Zuhilfenahme von Filtration und Erhitzung die Unzulänglichkeit desselben.

Alle Versuche, eine Abortusinfektion mit dem D'Hérelleschen Phänomen nachzuweisen, schlugen fehl; trotzdem hält Koegel die Frage der Verwertung dieser Methode noch nicht für definitiv abgeklärt, weil Materialmangel und ungenügende Laboratoriumseinrichtung seine Versuche etwas einengten.

In bezug auf die Pathogenität des Abortuserregers für Menschen glaubt Koegel, gestützt namentlich auf einen unfreiwilligen Selbstversuch mit Milch, dass die Gefahr einer Schädigung der menschlichen Gesundheit durch Genuss abortusbakterienhaltiger Nährmittel (Milch, Käse, Butter, Schlagsahne usw.) nicht besonders gross sei. *E. W.*

Über die Tuberkulose der Nebenniere beim Rinde und ihre Bedeutung für die Pathogenese der Tuberkulose. Von Dr. Stolpe, Hamburg. (Aus dem Laboratorium des Fleischbeschauamtes K in Hamburg.) Deutsche tierärztl. Wochenschrift Nr. 16, 1924.

Nebennierentuberkulose wurde in 12% der Fälle von generalisierter Tuberkulose angetroffen. In Rinden- und Markschicht finden sich stecknadelkopf- bis walnussgrosse Herde. Verkäsung und Verkalkung ist häufig. Der Prozess durchbricht die Kapsel der Nebenniere und greift auf das umliegende Gewebe über. In den drei beschriebenen Fällen ist durch Kontaktinfektion von der rechten Nebenniere aus die Hohlvenenwand affiziert worden, zum Teil ist der Prozess sogar in das Lumen durchgebrochen. Auch die Gefässe der Nebenniere wurden ergriffen und durchbrochen. Die makroskopisch und mikroskopisch sehr eingehend beschriebenen Fälle zeigen uns zwei typische Arten der Verbreitungsmöglichkeit der Tuberkulose im Körper. *E.*

Beitrag zur Pathologie des Hühnerparatyphus (Pfeilers Hühnertyphus). Von Dr. H. Spiegl und Dr. M. Lerche. 1 Abb. (Aus dem bakteriolog. Institut der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.) Deutsche tierärztl. Wochenschrift Nr. 17.

Verfasser beschreiben eine Infektionskrankheit unter Hühnern und Kücken. Symptome: Allgemeine Apathie, Durchfall und Tod nach sieben bis acht Tagen. Sektion: Katarrhalisch-hämorrhagische bis diphtherische Entzündung des Dünn- und Dickdarmes. Charakteristische Veränderungen an Leber (Nekroseherde) und Herz (hyaline Degeneration). Die bakteriologische Untersuchung ergab in allen Fällen als Ursache den Bac. typhi gallinarum alcalifaciens. *E.*

Verschiedenes.

Gesellschaft schweizerischer Tierärzte.

Ordentliche Jahresversammlung in Zürich, Samstag und Sonntag den 23. und 24. August 1924. Programm: Samstag, den 23. August 1924, von 15 Uhr an Zusammenkunft im Hotel Uetliberg auf Utokulm. Punkt 19 Uhr Sitzung daselbet. Traktanden: 1. Genehmigung des Protokolls der letzten Jahresversammlung. 2. Bestätigung der Wahl des Herrn Dr. Duchosal in Genf als Vorstandsmitglied. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Rechnungsabnahme. 5. Bericht über den Stand der Sterbekasse und des Hilfsfondes mit Rechnungsablage. 6. Bestimmung des nächsten Versammlungsortes. 7. Mitteilungen über die Tätigkeit des Vorstandes. 8. Beschlussfassung über den Beitritt zum schweizerischen Ärztesyndikat nach einem kurzen Referat von Herrn Dr. jur. Trüeb, Sekretär des schweizerischen Ärztesyndikates in Bern. 9. Verschiedenes. (Unter diesem Traktandum zu behandelnde Anträge und Geschäfte sollten dem Vorstand vor dem 23. August schriftlich angemeldet werden.) 21 Uhr Gemeinsames Nachtessen. Anschliessend Vorführung wissenschaftlicher Filme durch Herrn Prof. Dr. W. Frei. Gemütliche Unterhaltung. Sonntag, den 24. August 1924 punkt 10 Uhr Sitzung im Auditorium maximum der Universität. Traktanden: 1. Eröffnungswort des Präsidenten. 2. Vortrag von Herrn Nationalrat Dr. P. Knüsel, Luzern: Richtlinien und Erfolge der schweizerischen Rindviehzucht mit Projektionen. 12.15 Uhr Bankett im Zunfthaus zur Schmieden.

Mit kollegialer Hochachtung

Der Präsident: *Unger.* Der Aktuar *Stäheli.*

Basel und Wil, den 1. August 1924.